

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Physikalische Winter-Belustigung

mit Hyacinthen, Jonquillen, Tazzetten, Tulipanen, Nelken und Levcojen ...

Grotjan, Johann August

Nordhausen, 1766

§. 186. Von dem Anbaue der Zwiebelschwerdtlilien

[urn:nbn:de:bsz:31-333469](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333469)

zeigt viel mehrere Veränderungen dieser Blumen, zumal an den Orten, wo deren Saame angebauet wird, denn da giebt es immer was Neues wieder, das vorhin noch nicht ist gesehen worden. Laßt uns demnach den Saamenbau als eine Sache, die nicht nur angenehm ist, sondern auch unsern Zweck, des Winterblumenbaues, da sie zu gutem Zwiebelvorrathe beförderlich ist, betrachten.

S. 186.

**Von dem Anbaue der Zwiebelschwerdtlilien,
durch ihren Saamen.**

Den Saamen dieser Iridis bulbosa säen die mehresten folgendermaßen: Sie erwählen die Herbstmonate, und sonderlich den September oder October, auch wohl die spätern, zur Säenszeit; in diesen erfüllen sie Kästen, die an ihren Böden, zum Abzuge des übrigen Wassers, wie sich dieses gehört, durchlöchert sind, auch die Löcher, damit sie sich vom Eindringen der Erde nicht wieder verstopfen können, mit kleinen Scherbenstückgen verdecken, mit einer frischen etwas leichten und sandig zubereiteten Erde, in diese säen sie den Saamen etwas dick, bedecken ihn etwas mit eben derselbigen Erde, und geben darauf den besäeten Kästen einen solchen Stand im freyen Garten, wo sie nur von der Morgensonne betroffen werden können; sie begießen die Saat gehörig, und in der Folge, so oft es nöthig zu seyn scheint; wenn es nachgehends weiter in den Herbst hinein kömmt, und der November sich nähert, so verändern sie den Stand der besäeten Kästen im Garten, und stellen diese an Derter, wo sie von der vollen Tages Sonne getroffen, jedoch zugleich etwas Schutz

Schutz von einer Mauer oder von Gebäuden vor den scharfen Nordwinden haben. Diesen Stand behalten die besäeten Kästen den ganzen Winter über im freyen Garten. Den ganzen Herbst durch haben die besäeten Kästen keine fernere Abwartung nöthig, als daß sie nur vom Moose, welches zu solcher Jahreszeit gern zu wachsen pflaget, wie auch von allem Unkraute, rein gehalten werden.

Der Saame keimet nicht eher auf, als im Frühlinge des folgenden Jahres. Wenn die warme Witterung im Frühlinge anhebt, so wird der Stand der besäeten Kästen abermals verändert, und sie in den Ort, welchen sie im Herbst vorigen Jahres innen hatten, da sie nur von der Vormittags Sonne beschienen werden konnten, wieder gestellt; denn denn der Genuß eines allzuheftigen Sonnenscheins ist solchen jungen Pflanzen nicht dienlich. Den Frühling über und bis gegen den Julium aber, hat die junge Saat weiter keine Abwartung nöthig, als daß sie nur von allem Unkraute beständig rein gehalten, und solches immer, weil es noch ganz klein ist, ausgejätet, auch das Begießen bey der Saat von Zeit zu Zeit verrichtet werde.

Um den Tag Johannis Baptista wird das Kraut unserer jungen Zwiebelchen anfangen zu welken, da ist es denn nöthig, die welken Blätter, auch alles Unkraut von ihnen hinweg zu schaffen, und sie mit frischer Erde, etwa eines kleinen Fingers dicke, zu überziehen; sie bleiben darauf den ganzen Sommer über und bis in den Herbst hinein in diesem Stande stehen, und haben keine weitere Abwartung nöthig, als daß sie nur von Zeit zu Zeit mit mäßigem Begießen

gießen abgewartet, auch vom Aufschießen des Unkrautes, welches gar nicht bey ihnen aufkommen darf, beständig rein gehalten werden; gegen Ende des Octobers wird alsdenn die oberste Erde ein wenig bey ihnen abgenommen, und die Kästen mit frischer Erde etwa eines kleinen Fingers dicke überzogen.

Wenn die Blätter welk werden, so nimmt man die jungen Zwiebelchen sorgfältig aus denen Kästen, damit keines verloren geht, und pflanzet sie in gute Gartenbeethchen, etwa drey Zoll tief und eben so weit von einander. Damit aber keines von den kleinen Zwiebeln, bey dem Ausnehmen aus dem Kasten, verloren gehe, sie auch leichter gefunden werden mögen, so ist dieses ein gutes Mittel, wenn man die Erde derer Kästen, worinn sie gewachsen sind, durch ein enges Sieb laufen läßt, hier fällt zwar die Erde durch, die zarten Zwiebelchen aber bleiben zurück, und werden in dem Siebe gar leichtlich gefunden.

In ihren ersten Pflanzbeethchen haben die jungen Zwiebelchen keine weitere Abwartung nöthig, als daß im folgenden Frühlinge, kurz zuvor ehe die Pflänzgen aufgehen, die Erde bey ihnen aufgelockert und mit frischer Erde das Beeth etwas übersiebet werde. Den Sommer über fällt in dem ersten Pflanzbeethchen keine weitere Abwartung bey ihnen vor, als daß nur das Unkraut bey ihnen beständig weggejätet, die Erde einigemal aufgelockert, auch im angehenden October, nachdem die alte Erde etwa eines Fingers breit auf dem Beethchen abgeräumt worden, selbiges mit so vieler frischen guten Erde wieder überzogen werde.

Im

Im Junio des folgenden Jahres wird alsdenn der größte Theil solcher jungen Zwiebeln bey dieser guten Wartung schon Blumen zeugen, und der übrige Theil wird solches im folgenden Jahre auch thun, alsdenn aber völlig bekant werden, was die Natur für Neuigkeiten aus solcher Saat beschreyet habe.

Sobald das Kraut der Zwiebelgen, die geblühet haben, verweltet ist, hebet man sie aus, und pflanzet sie an Orter, wo sie zwey bis drey Jahre hinter einander ruhig stehen bleiben, ferner blühen und sich vermehren können.

Es ist zwar nicht zu läugnen, daß dieser Weg, den Saamen der Zwiebelschwerdillien in Kästen anzubauen, kurz ausfällt, und bald Blumen darauf erfolgen; allein, weil dennoch auch einige Mühe mit Hin- und Hertragen derer Kästen, deren Begießung, und anderes dabey vorfällt, so gefällt es andern besser, den Saamen zu der gemeldeten Zeit nicht in den Kästen, sondern nur gleich ins Land in wohl zugerichtete Beethgen zu säen; den gesäeten Saamen verdecken sie alsdenn etwa einen halben Zoll hoch mit guter leicht zubereiteter Erde, und lassen ihn ohn alles Begießen also liegen; im folgenden Frühlinge keimtet er von sich selbst auf, da denn alle Abwärtung, die den Frühling, Sommer und Herbst über auf die Saat verwendet wird, darinn besteht, daß selbige vom Unkraute beständig rein gehalten, und dieses immer jung weggeätet wird, auch das Beeth im Frühlinge und Herbst, damit kein Moos darauf wachse, einmal gelinde aufgelockert, und wol gar, nach Abräumung etwas alter Erde, mit frischer etwas überdeckt werde. Die Zwiebeln blühen ohne

Versezen in diesen Beethen ebenfalls nach und nach im dritten oder vierten Jahre auf, da denn die, welche besonders rare und schöne Blumen zeugen, ausgezeichnet, zu rechter Zeit, nachdem ihr Kraut verwelket, ausgehoben und weiter versezet werden. Es erlangen demnach diejenigen, welche den Saamen nicht in Kästen, sondern in fruchtbares Gartenland säen, ihren Zweck, in Erlangung der Vermehrung von Zwiebeln und neuen Sorten, eben so gut, als die, welche sie in Kästen gesäet haben, obgleich nicht so gar frühe.

S. 187.

Zweyter Weg zur Vermehrung der Zwiebelschwerdtlilien.

Wenn wir gute Sorten dieser Schwerdtlilien haben, und sie vermehren wollen, so geschieht solches allein durch Abnehmung und Pflanzung derer jungen Zwiebelchen. Wenn die alten Zwiebeln, die bis ins dritte Jahr im Blumenfelde liegen und ruhig wachsen können, also nicht alle Jahre aufgenommen zu werden nöthig haben, ausgenommen werden? Dieses Ausgraben der alten Zwiebeln geschieht am besten im September, und hierbey finde zu erinnern nöthig, daß die Zwiebel Irides, sowöl die alten als die abgenommenen jungen, es nicht vertragen, lange an der Luft zu liegen, denn sie werden davon welk und verderben; sie wollen demnach gar bald und wenn sie nur sattfam abgetrocknet sind, wieder gepflanzet seyn. Viele, so dieses nicht wissen, bringen sich um alle ihre Zwiebeln Irides herum, wenn sie die ausgegrabenen an der Luft zu lange liegen und welk werden lassen. Solchen gepflanzten Zwiebeln